

INHALT

VORWORT	7
1. VON KOPF BIS FUSS – DAS EVANGELIUM FÜR DAS GANZE LEBEN (EINLEITUNG) VON RUDOLF TISSEN	9
2. DER CHRIST UND DIE RELIGION DER NACHBARN VON HANNIEL STREBEL	23
3. DER CHRIST UND DIE PERSÖNLICHE EVANGELISATION VON BENEDIKT MANKEL	41
4. DER CHRIST UND DAS SINGEN VON JÖRN HÄGELE	55
5. DER CHRIST UND DIE ZUNGE VON JOSEPH McMAHON	73
6. DER CHRIST UND DAS GELD VON LUDWIG RÜHLE	87
7. DER CHRIST UND DIE MEDIEN VON SIMON MAYER	101
8. DER CHRIST UND DAS SINGLE-SEIN VON DANIEL KNOLL	117
9. DER CHRIST UND DAS LEID VON JOCHEN KLAUTKE	133
10. DER CHRIST UND DIE GÖTZEN VON LARS REEH	151

Vorwort

Vor zwei Jahren haben wir den ersten Band von „Ein Leben zur Ehre Gottes“ herausgebracht. Seitdem hat sich wenig verändert: Jochen und Lars haben ihre Lehrerausbildung abgeschlossen; Hanniel hat die 40 überschritten und somit zumindest statistisch die Hälfte seiner Erdenzeit hinter sich. Ansonsten sind wir, die Herausgeber, und die Autoren dieses Bandes noch immer mit den gleichen Sünden, Nöten, Ängsten, Herausforderungen, Freuden und Hoffnungen konfrontiert wie ihr auch. Der Auftrag, ein Leben zur Ehre Gottes zu führen, ist nach wie vor derselbe (1.Korinther 10,31). Es gibt immer noch viele Mängel bei uns und bei euch, aber wir wollen und sollen ein Leben zur Ehre Gottes führen!

In diesem zweiten Band der ‚Ein-Leben-zur-Ehre-Gottes‘-Reihe erwarten euch neue Themen, die hoch relevant für unser Leben als Christen sind:

Hanniel zeigt uns, dass unsere nicht-christlichen Mitmenschen zutiefst religiös sind. Benedikt legt seinen salzigen Finger in die offene Wunde der persönlichen Evangelisation, Jörn singt uns etwas vor und Joseph gibt uns Zaumzeug für die Zunge. Ludwig läutert Mammons Erben, Simon erklärt was die Kreter mit einem Smartphone gemacht hätten und Daniel erlöst das Single-Sein. Jochen leitet durch das Leid und Lars graut es vor den Götzen.

Es ist uns wichtig, bei den verschiedenen Themen immer wieder die Verbindung zum Evangelium deutlich zu machen. Das bedeutet kurz gesagt: Wir tun etwas für Gott, weil Er durch Jesus *zuerst* etwas für uns getan hat. Dieser Gedanke wird ausführlich im ersten Kapitel behandelt und zieht sich durch das gesamte Buch. Es wäre daher gut, wenn du zuerst das erste Kapitel ‚Von Kopf bis Fuß‘ von Rudolf Tissen liest. Dieses Kapitel bildet die Grundlage, von der her die anderen Kapitel zu verstehen sind. Danach fühle dich frei, die Kapitel in der Reihenfolge zu lesen, wie es dir gefällt.



Unser Dank gilt auch dieses Mal den Autoren und den Verantwortlichen des 3L-Verlags, die diese Veröffentlichung möglich gemacht haben.

Nun wünschen wir dir viel Freude beim Lesen und beten, dass dieses Buch dir dabei hilft, **ein Leben zur Ehre Gottes** zu führen.

Gießen/Zürich im August 2016

Jochen Klautke, Lars Reeh und Hanniel Strebel



Von Kopf bis Fuß

Das Evangelium für das ganze Leben

RUDOLF TISSEN

Das Leben als Christ ist kein Spaziergang. Es bedeutet Nachfolge, Hingabe und Kampf. Wir stehen echten Herausforderungen gegenüber und müssen manchmal schwere Hindernisse überwinden. Wir sind dazu berufen, heilig und nach Gottes Geboten zu leben. Wir sollen Salz und Licht in einer Welt sein, die uns für das Bekenntnis zu Christus hasst. Dazu kommen noch die alltäglichen Herausforderungen, mit denen wir als ganz normale Menschen zu kämpfen haben – in unseren Beziehungen, unserer Ausbildung und im Beruf. Und dann treffen wir auf Paulus, der uns im 1.Korintherbrief daran erinnert, dass wir auch noch alles, was wir tun, zur Ehre Gottes tun sollen (10,31). Ein ganz schön hoher Anspruch an Menschen, die bis zu ihrem Lebensende mit Götzendienst und ihrem oft so stumpfsinnigen Herzen zu kämpfen haben und deren eigene Treue ungefähr so zuverlässig ist wie das Versprechen eines warmen Sommers in Deutschland.

Wir sind als Volk Gottes dazu berufen, ein Leben zur Ehre Gottes zu führen – und zwar in allen Bereichen unseres Lebens. Unser Charakter, unser Wille, unsere Gefühle, unser Denken – alles soll auf Gottes Verherrlichung ausgerichtet sein. Wir sollen unsere Zeit, unsere Beziehungen und unseren Beruf zur Ehre Gottes einsetzen. Ihm, unserem Schöpfer, gehören letztendlich unser Körper, unsere Kraft und auch unsere Sexualität. Gott hat den gesamten Kosmos und auch jeden Menschen zu Seiner Ehre geschaffen. Das ist unsere



Bestimmung. Gott will, dass wir Ihn mit unserem ganzen Herzen, unserer ganzen Seele und unserer ganzen Kraft lieben (5.Mose 6,4).

Soweit, so gut. Doch wo beginnt dieses Leben? Und woher nehmen wir die Kraft, jeden Bereich unseres Lebens zur Verherrlichung unseres Schöpfers einzusetzen? Ich bin der festen Überzeugung, dass die biblische Antwort auf diese Fragen mehr als deutlich ausfällt: Ein Leben zur Ehre Gottes beginnt beim Evangelium und ist bis zum letzten Atemzug von der Kraft dieser Botschaft abhängig. Ein gottzentriertes Leben ist kein eigenständiger Versuch, besonders heilig, fromm und gerecht zu sein. Ein gottzentriertes Leben ist ein evangeliumscentriertes Leben – ein Leben, das alle Kraft aus dem zieht, was Jesus Christus für Sein Volk vollbracht hat – in Seiner Menschwerdung, Seinem stellvertretenden Sühnetod und Seiner Auferstehung. Aus diesem Grund ist es enorm wichtig zu verstehen, was die Bibel eigentlich meint, wenn sie von diesem Evangelium spricht, bevor wir dann begreifen können, wie diese Botschaft unser gesamtes Leben ergreift.



Das Evangelium neu verstehen



Versetzen wir uns einmal für ein paar Momente in eine mittelalterliche Stadt, deren Soldaten einige Kilometer entfernt gegen einen übermächtigen Feind kämpfen. Schon für eine sehr lange Zeit leben die Bürger der Stadt in einer ständigen Bedrohung durch den Feind. Die ganze Stadt ist von Angst, Bedrückung, Furcht und Zweifeln geprägt. Eines Tages erscheint jedoch ein Bote vom Schlachtfeld vor den Toren unserer Stadt, um den Sieg unseres Königs zu verkündigen. Das ist es, worauf die Bewohner gehofft und gewartet haben! Die Stimmung und das Leben der Stadt verändern sich schlagartig. Aus Angst wird Freude. Aus Furcht wird Hoffnung. Aus Trauer wird Jubel. Die Botschaft dieses Boten verändert alles!

Doch stellen wir uns einmal vor, diese Veränderung würde nicht eintreten. Die Bewohner der Stadt würden immer noch weiter in Angst leben. Sie haben die Botschaft zwar gehört, können aber trotzdem nicht befreit aufatmen und leben so, als habe ihr Heeresführer gar nicht gesiegt – und das, obwohl die Botschaft des Herolds klar und deutlich ist: Der Feind ist besiegt! Ich glaube, wir hätten alle nur



wenig Verständnis für so eine Reaktion, oder? Dort, wo doch eigentlich Erleichterung und Freude eintreten sollten, herrschen immer noch bedrücktes Schweigen und Angst; wo das Leben in Freiheit eigentlich wieder zur Entfaltung kommen sollte, wird weiterhin an Gewohnheiten und Dingen festgehalten, die man aus der Zeit der Unterdrückung kennt und mitgenommen hat. Das Wissen um die veränderten Verhältnisse ist durchaus vorhanden. Ein Leben, das diesen Verhältnissen entspricht, wird trotzdem nicht geführt.

Was ist hier falsch gelaufen? Steht der Sieg über den Feind fest? Ja. Ist die Information klar und deutlich überbracht worden? Ohne Zweifel. Doch irgendwie scheint etwas zwischen Hören und dem (eigentlich zu erwartenden) Leben gemäß der Botschaft passiert zu sein.

Ich befürchte, dass unser Verhältnis zur zentralen Botschaft unseres Glaubens leider häufig sehr ähnlich aussieht wie in der zweiten Version unserer Geschichte. Kennt ihr das auch? Man hat sich als Christ mit den Jahren ein gewisses Repertoire an Begriffen angesammelt, mit dem man gekonnt hantiert. Doch werden wir aufgefordert, eben einen dieser Begriffe mit konkreten Inhalten zu füllen, geraten wir schnell ins Stocken. „Evangelium“ ist ein solcher Begriff. Aber: Um das Evangelium als Kraft zu verstehen und im eigenen Leben zu erfahren, ist es ungemein wichtig, sich bewusst zu machen, wovon wir eigentlich reden. Kurz gefragt: Was ist das Evangelium?

Nun, es kursieren eine ganze Menge falscher und eigenartiger Vorstellungen von dem, was das Evangelium ist. Meines Erachtens ist der Grund dafür, dass viele Christen an ihrem eigenen Glauben verzweifeln und schon nach wenigen Jahren der Nachfolge völlig frustriert und enttäuscht sind und vielleicht sogar aufgeben. Paulus kämpfte fest entschlossen gegen solche falschen Verständnisse des Evangeliums. Er musste sich z.B. in einem Brief an die Gemeinden in Galatien mit einem falschen „Evangelium“ auseinandersetzen. Dort wurde von einigen Leuten ein „Evangelium“ verbreitet, das nicht das war, das Paulus verkündigt hatte (Galater 1,6-8). Es handelte sich nicht mehr um das Evangelium von Jesus Christus, sondern um eines, das sich Menschen ausgedacht hatten. Dieser Glaube an ein falsches „Evangelium“ blieb nicht ohne Folgen: Die Gemeinden in Galatien

standen in der Gefahr, ihre Hoffnung nicht mehr allein in Christus und in der Rechtfertigung durch Glauben zu suchen, sondern in ihren eigenen Werken. Sie errichteten sich eigene Religionssysteme und Maßstäbe und lebten auch danach.

Was ist mit uns? Vielleicht sehen wir im Evangelium die bloße Einladung in den Himmel, vielleicht einen Aufruf zur Hingabe. Andere sehen im Evangelium vor allem die Botschaft, dass Gott uns so liebt, wie wir sind und natürlich einen wunderbaren Plan für unser Leben hat. Wiederum andere sehen darin einfach nur das Eingangstor zum Himmel, während sie Heiligung und Nachfolge der Kraft und dem Bemühen des Einzelnen überlassen. Diese „Evangelien“ haben Auswirkungen auf unser Gottesbild, unser Sündenverständnis und auch unser Leben. Was wir brauchen, ist deshalb ein biblisches Verständnis des Evangeliums, damit es seine befreiende und erlösende Wirkung in unserem gesamten Leben entfalten kann.

Gottes Botschaft

Der Apostel Paulus fasst das Evangelium im 1.Korintherbrief prägnant zusammen. Im fünfzehnten Kapitel argumentiert Paulus für die Auferstehung Jesu als historische Tatsache. Paulus klärt seine Leser darüber auf, was das Evangelium ist (1.Korinther 15,1-5):

„Ich erinnere euch aber, ihr Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch gerettet werdet, wenn ihr an dem Wort festhaltet, das ich euch verkündigt habe – es sei denn, dass ihr vergeblich geglaubt hättet. Denn ich habe euch zu allererst das überliefert, was ich auch empfangen habe, nämlich dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften, und dass er begraben worden ist und dass er auferstanden ist am dritten Tag, nach den Schriften, und dass er dem Kephas erschienen ist, danach den Zwölfen.“

In dieser Zusammenfassung lernen wir einige wichtige Dinge über das Evangelium: Es ist eine Botschaft (1), die einen festen Inhalt hat (2), auf historischen Ereignissen beruht (3) und die Erfüllung alttestamentlicher Verheißungen darstellt (4).

Das Evangelium ist eine Botschaft, die einen festen Inhalt hat, der auf historischen Ereignissen beruht und absolut entscheidend für die zeitliche und ewige Bestimmung jedes Menschen ist. Die Autoren des Neuen Testaments formulieren diesen Inhalt an unterschiedlichen Stellen (z.B. Galater 1,4; 1.Petrus 1,3-5). Eine Gesamtschau dieser Definitionen lässt erkennen, dass es Elemente gibt, die den zentralen Inhalt dieser Botschaft bilden: die Menschwerdung Jesu, Sein stellvertretender Sühnetod und Seine leibhaftige Auferstehung. Das Zentrum des Evangeliums ist das, was Gott in Christus, Seinem Tod und Seiner Auferstehung, vollbracht hat. Das Evangelium ist also die gute Nachricht davon, was *Gott* getan hat.¹ Unmissverständlich macht uns das Neue Testament deutlich: Nur durch den Glauben an dieses Evangelium kann ein Mensch gerettet werden. Nur im Vertrauen auf das, was Gott in Christus vollbracht hat, ist Rettung zu finden. Erst wenn diese Botschaft Verstand, Wille und Gefühle erfasst, erst wenn wir sie im Glauben fest umklammern, kann sie für uns zu dem werden, was sie für Paulus und viele andere Christen geworden ist: Gottes Kraft (1.Korinther 1,18).

Gottes Kraft

Wenn wir die Argumentation des Paulus im 1. Korintherbrief verfolgen, merken wir, dass er nicht dabei stehen bleibt, das Evangelium als eine Botschaft zu beschreiben, die verkündigt werden muss. Er erklärt, dass die Inhalte dieser Botschaft direkten Bezug zum Leben der Menschen haben. So macht er deutlich, dass die Tatsache der Auferstehung Jesu unmittelbare Auswirkungen auf unseren Glauben und unser Leben hat (1.Korinther 15,14-19). Wenn wir also sagen, dass das Evangelium eine Botschaft ist, dürfen wir nicht dem Irrtum auf den Leim gehen, es handle sich um eine einfache Information, die eigentlich nur Bedeutung für unser Denken habe und auch nur

¹ D.A. Carson, *What is the Gospel? – Revisited*, in: Sam Storms / Justin Taylor (Hg.), *For the Fame of God's Name*, Crossway, Wheaton (USA) 2010, S.162.

sehr bedingt Wirkung entfalte. Das Evangelium ist eine Botschaft. Aber es ist eine Botschaft, deren Inhalt radikale Auswirkungen für die hat, die sie im Glauben annehmen. Es ist die Botschaft von der Gnade, die in Christus erschienen ist und uns selbst, unsere Beziehung zu unserem Nächsten und zu Gott verändert (Titus 2,11-12).

Ist das nicht interessant? Das Evangelium wird in der Bibel zwar oft als Botschaft präsentiert, die geglaubt werden muss, um gerettet zu werden. Was wir aber viel öfter antreffen, ist die Beschreibung des Evangeliums als die tatsächliche Kraft Gottes zur Veränderung von Menschen.² Die Bibel lehrt, dass das Evangelium die Kraft ist, die neues Leben in uns schafft. Es ist die Kraft Gottes, die einen vollkommen neuen Lebensstil schafft und tatsächliche Auswirkungen auf alles hat, was uns ausmacht und zu uns gehört.³ Das bedeutet: Gott hat durch das Evangelium nicht nur den Tod zunichte gemacht (2.Timotheus 1,10) und „Gewalten und Mächte völlig entwaffnet“ (Kolosser 2,15), sondern verändert durch eben diese Botschaft diejenigen, die sie glauben. Wenn wir diese Dimension des Evangeliums außer Acht lassen, geraten wir in echte Schwierigkeiten. Das Evangelium wird dann zu einer Art „Eintrittskarte“ in den Himmel. Es ist dann „nur“ noch die Botschaft, die am Anfang unseres Glaubens steht, durch die wir zwar gerettet, aber nicht bis zu unserem Lebensende getragen werden. Die Veränderung ins Bild Christi, die ja das Ziel unseres Glaubens ist, wird dann dem eigenen Willen und der eigenen Kraft überlassen. Unsere Aufmerksamkeit gilt primär nicht mehr dem Werk Christi, sondern unseren Werken. Heiligung wird von Rechtfertigung getrennt, Werden von Sein. Was bleibt, ist ein christlicher Glaube, der von Versagensängsten, Frustration, Kraftlosigkeit und fehlender Freude geprägt ist. Gottes Erlösung am Menschen ist ganzheitlich. Er macht keine halben Sachen. Er erlöst uns im Zentrum unserer Persönlichkeit, dem Herzen, und will so jeden Bereich zu Seiner Ehre umgestalten (5.Mose 30,6; Hesekiel 36,25-27). Grundlage und Kraftquelle dieser Veränderung kann gemäß der Bibel nur das Evangelium sein. Diese Botschaft ist die Kraft, durch

2 D.A. Carson, *What is the Gospel? – Revisited*, in: Sam Storms / Justin Taylor (Hg.), *For the Fame of God's Name*, Crossway, Wheaton (USA) 2010, S.165.

3 Timothy Keller, *Center Church: Doing Balanced, Gospel-Centered Ministry in Your City*, Zondervan, Grand Rapids (USA) 2012, S.46.

die Gott Seine Kinder umgestaltet. Es ist die Brille, durch die wir jeden Bereich unseres Lebens sehen sollen. Es ist die Triebfeder, die uns in unserer Hingabe und Nachfolge antreibt. Und es ist auch das Netz, das uns auffängt in unserem Versagen. Das ist der Reichtum des Evangeliums und das ist der Grund, weshalb allein diese Botschaft im Zentrum unseres Denkens und Lebens, unserer Familien und unserer Gemeinden stehen darf.

Das Evangeliumsmuster in der Bibel

Die Frage, die uns jetzt bewegen sollte, ist: Was hat das Evangelium jetzt konkret mit einem Leben zur Ehre Gottes zu tun? Die Antwort ist ziemlich einfach: Ein Leben zur Ehre Gottes beginnt nicht nur beim Evangelium, sondern zieht auch bis zum letzten Atemzug alle Kraft, Ausdauer und Motivation aus dieser Botschaft.

Ich weise dazu auf etwas hin, was man als „Evangeliumsmuster“ bezeichnen kann. Dieses Muster funktioniert folgendermaßen: Das Volk Gottes wird an die Gnade und Rettung erinnert, die es erlebt hat, um dann auf der Grundlage dieser „Erinnerung“ zu einem neuen Lebensstil aufgefordert zu werden. Gottes Heilshandeln bildet so die Grundlage, das Volk Gottes zu einem ganz bestimmten Leben aufzufordern – Sünde zu lassen und Gottes Gebote zu halten.

Ich verdeutliche dieses Muster anhand von einigen Bibelstellen. Und wir beginnen nicht, wie vielleicht vermutet, im Neuen, sondern im Alten Testament. Ist dir schon einmal aufgefallen, dass Gott an vielen wichtigen Stellen des Alten Testaments Sein auserwähltes Volk eindringlich an das erinnert, was Er in der Vergangenheit für sie getan hat? Von besonderer Bedeutung ist hier der Auszug aus Ägypten. So hält Gott den Israeliten, bevor Er ihnen die Zehn Gebote zum ersten Mal mitteilt, zunächst vor Augen, dass Er sie „aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus, herausgeführt“ hat (2.Mose 20,1). Diese Reihenfolge wiederholt sich bei der zweiten Aufzählung der Zehn Gebote (5.Mose 5,6). Was passiert hier also? Gott fordert sein Volk nicht einfach auf, Seinen Geboten Folge zu leisten. Er tut dies auf der Grundlage der unglaublichen Rettungstat, die die Israeliten (oder ihre Vorfahren) erlebt hatten. Das Volk Gottes wird also für einen kurzen Moment in die Vergangenheit versetzt, um es daran zu

erinnern, dass Gott es errettet und zu Seiner Anbetung und Verherrlichung erlöst hat.

Im Alten Testament funktioniert dieses Muster aber nicht nur auf dem Fundament eines Ereignisses in der Vergangenheit. Wir treffen auch auf viele Stellen, an denen dem Volk Gottes die Perspektive auf ein besonderes Eingreifen Gottes in der Zukunft gegeben wird. Dieses Handeln Gottes wiederum bildet die Grundlage für eine neue Lebensweise. So lesen wir z.B. in 5.Mose 30,6: *„Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Nachkommen beschneiden, damit du den HERRN, deinen Gott, liebst mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, dass du am Leben bleibst.“* Gott stellt Seinem Volk also in Aussicht, was Er tun wird und macht ihnen gleichzeitig klar, dass Sein Werk an ihnen die alleinige Grundlage für ein Leben sein kann, das Ihn ehrt.

Dieses Muster endet im Neuen Testament nicht, sondern wird von den Autoren noch auffälliger angewandt, was ja gerade im Hinblick auf die fortschreitende Heilsgeschichte nicht verwundern kann: Der verheißene Messias *ist* gekommen. Die Macht der Sünde *ist* durch Tod und Auferstehung Christi zerbrochen. Die neue Schöpfung *ist* angebrochen. Das Werk Christi stellt den Höhepunkt der gesamten Heilsgeschichte dar. Für die Autoren des Neuen Testaments sind Tod und Auferstehung Jesu das Zentrum ihres Denkens, Schreibens und Lebens. Der gesamte Brief an die Gemeinde in Rom ist nach diesem Muster aufgebaut: Paulus entfaltet in den Kapiteln 1-11 Gottes Weg der Rettung und beginnt in Kapitel 12 seine Leser ganz konkret zu einem Lebensstil gemäß dieser herrlichen Wahrheit aufzufordern (12,1-2), den er dann in den letzten Kapiteln seines Briefes entfaltet. Aber auch an vielen anderen Stellen treffen wir auf diese besondere Denkweise. Nur einige davon möchte ich hier nennen:

„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt.“

(Johannes 13,34)

„Nehmt einander an wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“

(Römer 15,7)

„Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, [...], wie auch der Herr euch vergeben hat, so auch ihr!“

(Kolosser 3,13)

„Liebt einander anhaltend aus reinem Herzen! Denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem Samen, sondern auch unvergänglichem, durch das lebendige und bleibende Wort Gottes.“

(1.Petrus 1,22-23)

Alle diese Aussagen sind von dem „Evangeliumsmuster“ gekennzeichnet. Die Kinder Gottes werden auf der Grundlage des Werkes Christi aufgefordert, in einer bestimmten Art und Weise selbst aktiv zu werden.

Die Dynamik des Evangeliums entdecken

Denken wir noch etwas tiefergehend darüber nach, wie das Evangelium konkret zu einer verändernden Kraft in unserem Leben werden kann. Die Bibel lehrt uns unmissverständlich, dass die Kraft des Evangeliums immer in einer festen Beziehung zu dem Inhalt des Evangeliums steht. Das ist vor allem dann wichtig, wenn wir etwas verstehen wollen, was wir vielleicht die „Dynamik“ des Evangeliums nennen können. Diese „Dynamik“ hängt unmittelbar mit den zentralen Inhalten des Evangeliums zusammen. Anhand dieser Eckpunkte (Menschwerdung, stellvertretender Sühnetod, Auferstehung) lässt sich diese „Dynamik“ entfalten. Der Gedanke dahinter ist, dass es die zentralen Inhalte des Evangeliums sind, die Gott in der Bibel gebraucht, um uns zu einem Leben aufzurufen, das Ihn ehrt. Die Kraft zur Veränderung hängt direkt zusammen mit dem, was Christus

getan hat. Christi Werk in Seiner Menschwerdung, Seinem stellvertretenden Sühnetod und Seiner Auferstehung bildet die Grundlage für echte Veränderung bei dem, der es von Herzen glaubt.

Menschwerdung

Das ewige Wort Gottes ist Fleisch geworden (Johannes 1,14). Der Sohn Gottes hat die Herrlichkeit des Vaters verlassen, um ein Diener der Menschen zu werden. Dass Christus, der König des Himmels und der Erde, Mensch wurde und sich sogar erniedrigte bis zum Tod am Kreuz, hat Folgen für unser Leben als Christen. Die Bibel fordert uns auf, hingebungsvoll zu dienen und den anderen höher zu achten als uns selbst. Sie tut dies aber gerade im Neuen Testament stets mit dem Hinweis auf die Erniedrigung Christi, die mit Seiner Fleischwerdung anfang (siehe dazu z.B. Philipper 2,1-11). Dass der Sohn Gottes Mensch geworden ist, ist nicht nur notwendig für unsere Rettung. Es fordert uns auch heraus; von oben nach unten zu steigen. Timothy Keller hat darauf hingewiesen, dass die Wahrheit der Menschwerdung Christi uns zu einem neuen Menschsein aufruft, das eben nicht nach irdischer Größe trachtet, sondern seine Freude im Dienen findet.⁴

Stellvertretendes Sühneopfer

Jesus Christus starb stellvertretend für unsere Sünde am Kreuz. Die Gerechtigkeit, die vor Ihm gilt, ist keine, die wir aus eigener Kraft erwerben könnten. Wir dürfen durch Glauben an Seiner Gerechtigkeit teilhaben, die ein anderer für uns erwirkt hat. Wir vertrauen also auf eine Gerechtigkeit außerhalb unserer selbst. Die Tatsache, dass Christus stellvertretend für meine Schuld gestorben ist, macht demütig gegenüber anderen Menschen, weil es nichts in mir und an mir gibt, das den Ausschlag für meine Erlösung geben könnte. Das Evangelium erinnert mich daran, dass ich allein aus Gnade gerecht und geheiligt vor Gott stehen darf.

Auferstehung

Christus ist auferstanden und damit ist ein neues Zeitalter angebrochen. Paulus spricht davon, dass eine neue Schöpfung angefangen

⁴ Timothy Keller, *Center Church: Doing Balanced, Gospel-Centered Ministry in Your City*, Zondervan, Grand Rapids (USA) 2012, S.47.

hat, die bei denen, die zu Christus gehören, jetzt schon sichtbar wird. Natürlich: Wir leben noch immer in einer Welt voller Ungerechtigkeit und Sünde. Aber wir leben auch in dem Licht der zukünftigen, neuen Schöpfung. Das hat große Auswirkungen auf unseren Lebensstil. Wir leben als neue Schöpfung in dieser Welt und sollen Gottes Charakter darstellen in allem, was wir tun, bis Christus in Herrlichkeit wiederkommt.

Die Dynamik des Evangeliums anwenden

Unser Ziel ist ein Leben zur Ehre Gottes. Meine Überzeugung ist es, dass dieses Leben nur dann möglich ist, wenn wir das Evangelium als Grundlage und Triebfeder haben. Spielen wir das einmal anhand einiger Beispiele durch:

Unser *Kampf gegen unsere Sünde* darf nicht getrennt vom Evangelium geführt werden. Wenn Paulus uns aufruft, Krieg gegen unsere Sünde zu führen, dann tut er das, indem er uns daran erinnert, dass wir durch den Glauben an das Evangelium nicht mehr Sklaven der Sünde sind (Römer 6,10-11): „*Denn was er gestorben ist, ist er ein für alle Mal der Sünde gestorben; was er aber lebt, lebt er Gott. So auch ihr: Haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christus Jesus.*“

Wie oft mangelt es uns an *Mut*, wenn es darum geht, Christus vor der Welt zu bekennen? Paulus wollte seinen Schüler Timotheus zu einem kompromisslosen Bekenntnis auffordern. Was ist dazu nötig? Übung? Bestimmt. Neue Strategien? Vielleicht. Aber was wir zunächst brauchen, ist der Mut, der auf der massiven Kraft des Evangeliums ruht, durch die Gott den Tod zunichte gemacht und Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat (2.Timotheus 1,10). Mutiges Christsein beginnt dort, wo ich mir der Stärke und Kraft dieser Botschaft bewusst bin.

Einige von uns sind umgänglich, andere haben eine eher komplizierte *Persönlichkeit*. Wir kämpfen mit Egoismus oder auch mangelndem Selbstbewusstsein. Was uns nun aus dem Strudel des Narzissmus reißt, ist nicht die plötzliche Entdeckung einer sozialen Ader, sondern der Blick auf den, der nicht zuerst an Sein, sondern an unser Wohl dachte und sich selbst zu nichts machte (Philipper 2,3-7). Auf

der einen Seite bewahrt uns das Evangelium davor, selbstverliebt zu sein, weil es uns daran erinnert, dass in uns nichts Gutes wohnt und dass wir ohne Gottes Eingreifen absolut verloren wären. Auf der anderen Seite spricht uns das Evangelium aber große Sicherheit zu. Uns wird zugesagt, wer wir durch und in Christus sind – nämlich Gottes Kinder. Hier sind unsere Würde und unsere Sicherheit verankert.

Das Evangelium hat auch die Kraft, unsere *Beziehungen* und den Umgang mit unserem Nächsten zu verändern. Jesus wendet sich in seinen Abschiedsreden an Seine Jünger und fordert sie auf, einander so zu lieben, wie Er sie geliebt hat (Johannes 13,34). Paulus ruft die Gemeinde in Ephesus auf, in der Liebe zueinander zu leben und zu wachsen. Er tut das aber nicht ohne einen deutlichen Hinweis auf Christus, der „*uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat als Opfergabe und Schlachtopfer*“ (Epheser 5,2). Es ist das Evangelium, das uns motiviert, einander zu vergeben und miteinander geduldig und warmherzig umzugehen (Römer 15,7; Kolosser 3,12-13).

Was uns innerhalb unserer *Ehe* hilft, auch noch nach Jahren füreinander zu kämpfen, uns hinzugeben und aufeinander zu achten, ist der kontinuierliche Blick auf Christus, der sich für Seine Gemeinde hingegeben hat (Epheser 5,22-33). Wenn ich mir vor Augen halte, wie Christus Sein Bundesverhältnis zur Gemeinde lebt, wird mir das die Kraft geben, meine Rolle als Ehemann oder Ehefrau zur Freude des Anderen zu erfüllen.

Wir können auch unsere *Arbeit* auf der Grundlage des Evangeliums zur Ehre Gottes tun. Paulus kann deshalb die Sklaven auffordern, dass sie ihren irdischen Herren als Knechte Christi dienen sollen. Gott hat uns durch Christus erkauft. Wir gehören Ihm. Und als Sein Volk können wir jetzt durch Ihn Seine Schöpfungsordnungen, zu denen auch die Arbeit gehört, erfüllen (1.Korinther 7,21-23). Unsere Pflicht und unsere Freude kommen in Christus zusammen, was dazu führt, dass wir aufgrund des Evangeliums zur Verherrlichung Gottes arbeiten und so Gottes Ordnung ehren können.

Das Neue Testament erinnert uns auch immer wieder mit Hinweis auf das Evangelium, dass unser *Körper* nicht uns, sondern Gott gehört (1.Korinther 6,19-20). Paulus ruft den Christen in Korinth in diesem Zusammenhang ins Gedächtnis, dass sie „um einen Preis

erkauft worden“ sind und nimmt diese Tatsache als Grundlage für seinen Aufruf: „Verherrlicht Gott mit eurem Körper!“ Das Evangelium hat somit große Auswirkungen auf unser Denken über Sexualität.

Diese Botschaft wird auch unseren Umgang mit *Geld* verändern. In der Gemeinde in Korinth verzichtete Paulus darauf, den Christen zu befehlen, ihr Geld anderen Gemeinden zu geben. Stattdessen ermutigt er sie zu spenden, indem er ihnen Christus vor Augen malt, der arm wurde, damit wir durch Ihn reich werden (2.Korinther 8,9).

Merken wir, wie allumfassend die Kraft des Evangeliums ist? Wir könnten noch weitere Bereiche unseres Lebens durchgehen und würden merken, wie wir als Kinder Gottes alles durch die Brille des Evangeliums betrachten können. Es ist wirklich die Botschaft, die unser ganzes Leben ergreift und verändert.

Ins Zentrum, was ins Zentrum gehört

Gott hat uns zu Seiner Ehre geschaffen. Die Bibel fordert uns auf, unser Leben schon in jungen Jahren auf Gott auszurichten (Prediger 12,1). Die Antwort auf die Frage, wie wir dieser Berufung als Kinder Gottes nachkommen, fällt in Gottes Wort sehr eindeutig aus. Wir brauchen immer wieder die Rückbesinnung auf die Botschaft, die im Zentrum der Bibel steht. Was kannst du konkret dafür tun? Predige dir selbst immer wieder das Evangelium! Halte es dir vor Augen in deinem Kampf gegen Lieblosigkeit und Eifersucht. Halte es dir vor Augen in deinem Umgang mit deinen Eltern und Freunden. Erinnerung dich daran, wenn du gegen Sünde kämpfst und wieder einmal versagst. Erinnerung dich daran, wenn du meinst, dass deine alltägliche Arbeit nur noch Frustration für dich bedeutet. Predige dir selbst das Evangelium, wenn du merkst, dass deine Hingabe an Christus nachgelassen hat. Wenn wir uns Gott von Kopf bis Fuß hingeben wollen, müssen wir uns jeden Tag Christus vor Augen halten, der sich auf unbeschreibliche Art und Weise für uns hingegen hat. Das Evangelium ist nicht nur das ABC, sondern das A und O unseres Glaubens und Lebens.⁵

⁵ Timothy Keller, *Center Church: Doing Balanced, Gospel-Centered Ministry in Your City*, Zondervan, Grand Rapids (USA) 2012, S.48.